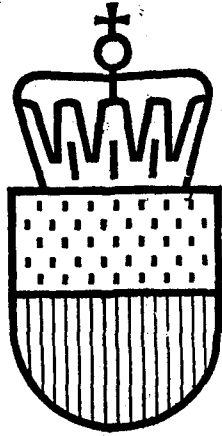


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich sfr 22.—, halbjährlich sfr 11.50, vierteljährlich sfr 6.—, Ausland jährlich sfr 42.—, halbjährlich sfr 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ - 9490 Vaduz, Dienstag, 3. Januar 1967

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

101. Jahrgang - Nr. 1

Die Autobahnplanung nimmt Gestalt an

Neue Verbindung Vorarlberg-Schweiz - Durchquerung des liechtensteiner Unterlandes

* Knapp vor Jahresabschluss kam es im Einvernehmen von Land Vorarlberg (Landesplanungsstelle und zuständiger Landesrat Martin Müller) und Stadt Feldkirch zur Befürwortung einer neuen Autobahntrasse im Raume Feldkirch, die auch eine Neuorientierung des An-

schlussstückes zur schweizerischen Nationalstrasse mit sich brachte. Diese 6. Variante des Wiener Planers Dr. techn. Petrovich, kurz vor Silvester, mit Beschluss der Feldkircher Stadtvertretung der Bundesstellen in Wien zur Ausführung empfohlen, weicht vom bisher mehrfach erörterten Anschlussstück Rankweil - Breders - Ruggell (Liechtenstein) - Salez ab. Im Zusammenhang mit der Neutrassierung im Feldkircher Stadtbereich (2-Röhren-Tunnel von 800 m nördlich des Bahnhofes durch Känzeleisen mit Ausgang in der Gofiser Parzelle Stein, dort Anschlussknoten an Walgau-Autobahn Richtung Bludenz und in der Felsenau Vollanschluss «Feldkirch Ost») ergibt sich auch eine Neutrassierung im liechtensteiner-schweizerischen Grenzgebiet. Der Autobahnast in diesen Bereich führt vom Vollanschluss in der Felsenau durch einen 2-Röhren-Tunnel von 1700 m durch die Letze nach Tisis. Zwischen Ortszentrum und neuer Rappenwaldsiedlung wird die Bundesstrasse 1b überführt und verläuft dann riedseitig der ÖBB-Linie Feldkirch - Buchs auf liechtensteinisches Hoheitsgebiet.

Der Wiener Strassenplaner Dr. techn. Petrovich hat im Einvernehmen mit den zuständigen liechtensteinischen Stellen die Trassenstudie wie folgt weitergeführt:

Bei km 43,56 wird der Autobahnast nordwestlich des Zollamtes Schaanwald-Tisis übernommen und nahezu parallel im Abstand von 300-500 m von der Bundesbahnlinie südwest-

wärts weitergeführt und unterfährt die Strasse Schaanwald - Mauren nach km 45. Etwa einen Kilometer nördlich des Ortszentrums von Nendeln biegt die Autobahn mit weitem Radius und mit Unterfahrung der Strasse Nendeln - Eschen in westliche Richtung ab. Sie verläuft nun südlich dieser Strasse, jedoch in völlig gestreckter Linienführung im Riedgelände südlich von Eschen nach BERN. Dort bindet sie im Raum der neuen Rheinbrücke BERN - Haag in den ohnedies schon im Bau befindlichen Liechtenstein-Vollanschluss der Schweizer Nationalstrasse westlich des Rheines ein. Auf liechtensteinisches Hoheitsgebiet entfällt eine Trassenlänge von rund 6,5 km, die jedoch nirgends Siedlungsgebiet berührt, sondern überwiegend weniger wertvollen landwirtschaftlichen Grund (Ried, Streuegründe) beansprucht.

Für Liechtenstein ergibt sich mit dieser Trassenführung im Raume der Verkehrsadern des Unterlandes eine Entlastung, die insbesondere dem stark frequentierten Grenzübergang Schaanwald-Tisis zugute kommen wird. Zugleich aber eröffnen sich für Schaan und Vaduz mit dem Oberland neue Verkehrsmöglichkeiten, da im Raume Nendeln zumindest eine Anschlussmöglichkeit Richtung Feldkirch zu schaffen sein wird. Damit kann der liechtensteinische Verkehrsteilnehmer in kommenden Jahren ab Nendeln auf der Autobahn in Richtung Bregenz fahren, aber auch nach Abzweigung vom Anschlussknoten Felsenau - Stein die Wal-

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Das Gute anerkennen . . .

Die reizend persönliche Art, mit der die AHV ihren Rentenempfängern zu Weihnachten eine zehnpromtente Rentenerhöhung ankündigte, verbunden noch mit Glück- und Segenswünschen zum Weihnachtsfest und neuen Jahr, hat mich richtig gerührt. Wo gibt es so etwas noch? Nun soll man doch nicht immer nur kritisieren, sondern auch das Gute anerkennen. Und so habe ich meinen Dank in ein kleines Gedicht gebracht, das ich der AHV zugeeignet hatte:

«Wer die Behörden im Ausland kennt, weiss, dass er gegen Stachelndraht rennt; Paragraphen an allen Ecken, dahinter sich die Beamten verstrecken: «Ihr Gesuch, das kann ich heute schon sagen, wird von uns sicherlich abgeschlagen. Stören Sie mich jetzt nicht bei der Jause - Ich habe zu tun, ich mache Pause. Und kommen Sie wieder in einem Jahr, bis dahin ist die Sache klar.»

Wie anders unser Liechtenstein! Da trifft zu Weihnachten ein Brieflein ein, mit Kerze und Tannenzweig verziert, darin von der AHV mitgeteilt wird, es sei ihr eine Freude zu sagen, dass die Rente um zehn Prozent aufgeschlagen, was jeder - nicht nur, dass man es ihm gönne - auch selber noch leicht errechnen könne. Sie beschliesst diese gute Nachricht gar mit Segenswünschen zum neuen Jahr, und es grüsst den Empfänger nicht nur der Leiter, nein, auch noch sämtliche Mitarbeiter. Sollte im Zeitalter der Maschinen solch freundliche Verhalten nicht Dank verdienen? Mögen draussen Computer ihr Wesen treiben, hier mög' es so menschlich-liebenswert bleiben!» (avd)

EFTA-Zollabbau ist verwirklicht

Seit 1. Januar 1967 ist der Zollabbau innerhalb der EFTA-Länder - Schweiz, Liechtenstein, Oesterreich, Portugal, Grossbritannien, Dänemark, Norwegen und Schweden - verwirklicht. Damit ist für industrielle Güter ein freier Markt von 100 Millionen Konsumenten entstanden. Dieses Ziel konnte um volle drei Jahre früher als vorgesehen - auch früher als in der EWG - erreicht werden. Der Zollabbau hat zu einer überdurchschnittlichen Ausweitung des EFTA-Handels geführt, ohne einzelne Zweige der Inlandwirtschaft ernstlich zu gefährden. Sogar die durch das holzreiche Skandinavien einer besonders scharfen Konkurrenz ausgesetzte Papierindustrie konnte sich halten. Die landwirtschaftlichen Einfuhren aus Portugal und Dänemark konnten durch den Abschluss bilateraler Abkommen wesentlich gesteigert werden, ohne unsere Landwirtschaftspolitik zu stören.

Insgesamt hat sich die Einfuhr aus der EFTA von 1960 bis 1965 mehr als verdoppelt gegenüber einer Einfuhrzunahme aus anderen Ländern um 60 Prozent. Bei Industrieerzeugnissen mit Ausgangszöllen von über 10 Prozent betrug die Steigerung sogar 250 Prozent für die EFTA gegenüber 88 Prozent für Drittstaaten.

Der Fiskalausfall an Zolleinnahmen wird von nun an jährlich allerdings zwischen 150 und 200 Millionen Franken betragen; der Fiskus verliert den Betrag, um den die Einfuhr wegen des Zollabbaues verbilligt wird. Weil der Fiskus aber auf Einnahmen nicht verzichten kann, wird er die durch den Zollabbau verlorenen Einnahmen durch andere Steuern wieder hereinbringen müssen.

Wo liegen dann die Vorteile des Zollabbaues, wenn früher oder später die gewährten Zollvorteile durch neue Steuern kompensiert werden müssen? Da muß man ehrlicherweise sagen, daß es nicht das direkte Ziel der EFTA ist, den Konsumenten zulasten des Fiskus in den Genuss eines Vorteiles kommen zu lassen. Das Ziel besteht darin, die internationale Arbeitsteilung zu ermöglichen, wodurch dann allerdings Preissenkungen möglich werden. Auf diese Weise kann die Produktivität einer Volkswirtschaft verbessert und der Wohlstand gehoben werden. Die Zollsensungen im EFTA-Raum hätten ihr Ziel nicht erreicht, wenn der Außenhandel der Schweiz mit den EFTA-Ländern nicht zugenommen und die internationale Arbeitsteilung nicht weitergetrieben worden wäre. Es wir mit anderen Worten eine Zunahme der Importe und der Exporte angestrebt. Dies muß vor allem jenen gegenüber gesagt werden, welche in steigenden Exporten inflatorische Gefahren und in erhöhten Importen eine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit auch unseres Landes sehen.

Liechtensteiner Volksblatt

Ausgabeplan diese Woche

Wegen des Feiertages (Hl. Drei Könige) am kommenden Freitag, 6. Januar, erscheint unser Blatt diese Woche nur dreimal, heute Dienstag, morgen Mittwoch, 4. Jan., und am Freitag bzw. Samstag, 6./7. Januar. Die Donnerstagsausgabe entfällt.

Wegen des Feiertages muss der Redaktionschluss für die Wochenendausgabe um einen Tag vorverlegt werden. Inserate und Einsendungen für die Wochenendausgabe vom kommenden Freitag/Samstag müssen bis spätestens Donnerstagvormittag (10.00 Uhr) in unserem Besitz sein. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten und Mitarbeiter um Kenntnisnahme und danken schon heute für ihr Verständnis.

Verwaltung und Redaktion

AUS DEM FÜRSTENHAUSE

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Anlässlich des Jahreswechsels wurden folgende offizielle Glückwunschtelegramme von S. D. dem Landesfürsten abgesandt:

Seiner Heiligkeit Papst Paul VI., Città del Vaticano. - Zum Beginn des Neuen Jahres bitte ich Euer Heiligkeit, aufrichtige Glück- und Segenswünsche von mir, meiner Regierung und meinem Volke entgegennehmen zu wollen. Möge Gottes Segen die Regierung Euer Heiligkeit weiter begleiten und dem Oberhaupt der Christenheit Wohlergehen schenken. - Euer Heiligkeit treuergebender Sohn
Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein

Seiner Exzellenz Herrn Roger Bonvin, Bundespräsident der Schweiz, Eidgenossenschaft, Bundeshaus, Bern. - Anlässlich des Jahreswechsels übersende ich Euer Exzellenz, dem Bundesrat und allen Schweizern meine herzlichen Glückwünsche und nachbarlichen Grüsse. Mit meiner Regierung und dem liechtensteinische Volke

wünschen wir dem uns so enge verbundenen Nachbarlande für das kommende Jahr Gottes Schutz und Segen.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein

Seiner Exzellenz Herrn Bundespräsidenten Franz Jonas, Wien, Hofburg. Für das Neue Jahr übermittle ich auch namens meiner Regierung und des liechtensteinischen Volkes meine aufrichtigsten Glückwünsche und gebe der Hoffnung Ausdruck, dass das kommende Jahr für Oesterreich ein Jahr der erfolgreichen Entwicklung sein möge.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein

Sa Majesté la Reine Elizabeth II., Buckingham Palace, London. - A l'occasion de la nouvelle année j'exprime à Votre Majesté mes vœux les plus sincères pour le bonheur et la santé de Votre Majesté, de la Maison Royale ainsi que pour la prospérité du peuple de Votre Majesté.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein

notiert und kommentiert...

England: Ein Pfund zu hundert neuen Pennies

Jeder Ausländer, der zum erstenmal in seinem Leben in Dover die Kanalfähre verlässt oder auf einem der Flugplätze Grossbritanniens landet, macht eine unvergessliche Erfahrung, welche ihn peinlich an jene fernen Tage in der Primarschule erinnert, als er sich an das Problem machte, Äpfel und Birnen und Zwetschgen zusammenzuzählen. Damals liess sich eine Summe erst addieren, nachdem man die Äpfel, Birnen und Zwetschgen auf den gemeinsamen Begriff «Früchte» reduziert hatte. Wer zum erstenmal englische Münzen und Banknoten zusammenzählen oder - noch schlimmer - subtrahieren möchte, der wird unweigerlich vor ein mathematisches Problem gestellt, das noch mehr Aufwand an Intelligenz und Fixigkeit verlangt als jenes ferne Schulproblem der verfluchten Früchte. England hat bekanntlich das älterümlichste Währungssystem der Welt, das viele Hunderte von Jahren zurückreicht und mit seiner Gleichung, wonach zwölf Pennies

einen Schilling und dann komischerweise zwanzig Shilling ein Pfund ergeben, nicht nur dem unerfahrenen, ausländischen Reisenden, sondern auch den Schulkindern in England unermessliches Kopfzerbrechen, ja sogar Verzweiflung bereitet. Das System ist in der Tat so kompliziert, dass viele geistig anspruchslosere Leute in England es nie fertigbringen, fehlerfrei mit Pennies, Shilling und Pfund zu rechnen.

Das soll nun anders werden. Nachdem bereits eine ganze Anzahl von Ländern des ehemaligen britischen Empire, mit Einschluss Südafrikas und Australiens, dieses komplizierte Währungssystem aus der Zeit unserer umständlichen Vorfahren abgeschafft und durch ein modernes Dezimalsystem ersetzt haben, wird Grossbritannien selber am 1. Februar 1971 in diesen Fussstapfen nachfolgen.

Im vergangenen Frühjahr hat die Labour-Regierung beschlossen, mit dem Dezimalisierungsprojekt vorwärts zu machen. Schatzkanzler Callaghan kündigte am 1. März im Unterhaus an, dass die Regierung die Beibehaltung des Pfundes beabsichtige, aufgeteilt in hundert Unterheiten. Der stichhaltige Hauptgrund für die-

gau-Autobahn benützen und in Richtung Montafon oder Arlberg (hier eine geplante kreuzungsarme Schnellverkehrsstrasse) nach Innerösterreich weiterfahren.

Dieselben Möglichkeiten ergeben sich für das schweizerische Rheintal im Raume Buchs, Werdenberg, Grabs, Haag, Gams, Salez, Sennwald. Das durch Liechtenstein neutrassierte internationale Autobahn-Verbindungsstück Osterreich-Schweiz hat ein Gegenstück nur im Raume Bregenz-St. Margrethen, wo bei Buriat auf schweizerischem Hoheitsgebiet bereits der Vollanschluss und Anschlussknoten ausgebaut ist. Sonst gibt es zwischen der schweizerischen und der österreichischen Rheintalautobahn keine Verbindungsstücke. Die grösste Annäherung beider Trassen wird im Raume Hohenems verzeichnet, wo die österreichische Autobahn bis hart an den Alten Rhein östlich Diepoldsau herangeführt wird und damit sicherlich auch von gewissem Interesse für den Schweizer Autotouristen wird. Wer beispielsweise aus dem Raume Altstätten ins Arlberggebiet, ins Montafon, oder nach Innerösterreich will, wird diesen Anschluss Hohenems an der Schweizer Grenze benützen, da er hier auf kürzeste Distanz auf die österreichische Autobahn kommt.

Inzwischen steigen die Verkehrsfrequenzen derart rapid, dass auch in weniger aufgeschlos-

sen Entscheid ist darin zu sehen, dass das Pfund Sterling eine der zwei oder drei wichtigsten Weltwährungen darstellt und von vielen Zentralbanken des Auslandes als Devisenreserve gehalten wird. Die Beibehaltung des Pfundes hat den Vorteil, dass somit keine nennenswerten Umbuchungen oder Konversionen in der Bankwelt vorgenommen werden müssen, und ferner, dass das altvertraute Pfundzeichen nicht mit einem Schlage relativiert wird oder aus Bilanzen und Statistiken verschwindet. Ein in Kauf zu nehmender Nachteil ist natürlich, dass das Pfund zu einer der schwersten Währungseinheiten wird, die die Welt je gekannt hat, und dass bei den kleinen Scheidemünzen mit gebrochenen Zahlen zu rechnen sein wird.

Nicht nur das Pfund wird beibehalten werden, auch der Penny wird nicht ganz untergehen! Zwar werden die unhandlichen, grossen Penny-Münzen der Gegenwart im Schmelztiegel landen aber die neue Untereinheit des Pfundes wird nicht in profaner Weise «Cent» getauft werden, sondern es wird ein «neuer Penny» geschaffen, als hunderster Teil eines Pfundes. Ein solcher neuer Penny wird wertmässig genau 2,4 alten Pennies entsprechen. Die gegenwärtig